

# Vision oder Utopie?

**D**er Innenhafen liegt in nachweihnachtlicher Stille. Hinter dem Museum Küppersmühle döst starr ein graues U-Boot ins zu flache Wasser. Sein Schriftzug „Ich kann, weil ich will, was ich muss“ regt, wie immer, zum Nachdenken an. Das U-Boot mit dem Satz des großen Immanuel Kant wirft für mich die Frage auf: Vision oder Utopie? Beides sind Wunschbilder, meist hochfliegende gedankliche Ziele und Pläne, uns Duisburgern aus dem Alltag bestens vertraut. Nun sind nach allgemeinem Sprachgebrauch Visionen noch nicht realisierte, aber realisierbare, Utopien dagegen gar nicht realisierbare Wunschbilder. Mit letzteren werden sich bzw. uns die 40. Akzente 2019 noch mächtig beschäftigen. Unweigerlich kommt mir eine Duisburger Besonderheit in den Sinn: Hier wie wohl nirgends sonst mutieren selbst Visionen zu Utopien. Aus MultiCasa, DOC, Eurogate und was nicht allem, lauter realisierbaren schönen Visionen, wurden mit dem nötigen Verhinderungswillen am Ende bloße Utopien. Welch schöne Einsicht im Innenhafen: Ein U-Boot genügt zum Beweis, dass es noch etwas gibt zwischen Vision und Utopie, etwas, das Unrealistisches gleichwohl zu realisieren vermag – die Kunst.